

Die Solidarität mit Lateinamerika ist ein Verein, der sich gemäß dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ der Entwicklungszusammenarbeit mit Projektpartnern in Lateinamerika widmet. Seit der

SoL – globale Entwicklungspartnerschaft als Beispiel innovativer Solidarität

Ernestine Arguelles-Delgado,
Michael Schaller

Gründung vor mehr als zwanzig Jahren konnten über 40 Hilfsprojekte unterstützt und viele innovative Akzente gesetzt werden.

Oktober 2005 – die Solidarität mit Lateinamerika (SoL) steckt in den Vorbereitungen zu den Feiern ihres zwanzigjährigen Jubiläums. Im Bildungshaus St. Martin soll ein Fest mit Freunden begangen werden, zu dem Partner, Mitglieder und Sponsoren, aber auch Gäste aus Lateinamerika erwartet werden. In die Vorbereitungen zu dem Fest platzt die Nachricht, dass der Hurrikan Stan über Mittelamerika gezogen ist und eine Spur der Verwüstung hinterlassen hat. Anders als beim Hurrikan Katrina, der im Süden der USA schwere Schäden angerichtet hat und über den rund um die Uhr in den Medien berichtet wird, sind es hier nur vereinzelte Nachrichten, die nach Österreich durchdringen. Zwei Gäste aus Guatemala, die unmittelbar nach dem Hurrikan nach Österreich reisen, bringen erste Berichte und erschütternde Bilder mit. Auch einige Projektpartner der vergangenen zwanzig Jahre sind betroffen: Wasserleitungen wurden zerstört, Straßen vermurrt und Häuser weggerissen. Die Entscheidung der SoL erfolgt schnell. Gemeinsam mit Welthaus wurde SoL beim Land Steiermark vorstellig, und so konnte noch im Dezember 2005 ein Betrag von mehr als € 25.000,- nach Guatemala überwiesen werden, mit dem die erste Not gelindert und in den Wiederaufbau investiert werden konnte.

Langjährige Kooperation statt kurzfristiger Katastrophenhilfe

Auch wenn Katastrophenhilfe nicht zu den Schwerpunkten der Solidarität mit Lateinamerika zählt, so ist dieses Vorgehen doch symptomatisch für die Gruppe, die 1985 von einer Gruppe um LR a. D. DI Hermann Schaller und Vizekanzler a. D. DI Dr. h.c. Josef Riegler gegründet wurde. Mitte der

80er Jahre waren Riegler und Schaller für das landwirtschaftliche Schulwesen in der Steiermark verantwortlich, der eine als politischer Referent, der andere als Leiter des Schulreferates. Gründungsidee des Vereins war die Unterstützung eines Hilfsprojektes in der „3. Welt“, um den Gedanken des solidarischen Handelns in den Unterricht der Land- und Hauswirtschaftsschulen der Steiermark zu bringen. Die Kooperative „Los Anhelos“ in El Salvador war dann auch das erste große und längerfristige Projekt der SoL, zu dem sie über die eigenen Mitglieder hinaus auch sehr viel Unterstützung von Einzelpersonen, Gruppen aus anderen Bereichen und der öffentlichen Hand erhielt. Eine Schule, ein Gemeindezentrum, die Errichtung der dörflichen Wasserversorgung, eine kleine Hühnerfarm und der Bau von Häusern für Flüchtlingsfamilien konnten in den ersten Jahren realisiert werden. Zwanzig Jahre später ist die Liste an Ländern und unterstützten Projekten lang, die Arbeit der SoL hat sich auf die Schwerpunkte Frauenprojekte, Bildung und Gesundheitsprojekte fokussiert, die unterstützten Projekte befinden sich vor allem in Mittelamerika (Guatemala, El Salvador, Nicaragua).

Projektpartnerschaft in Lateinamerika und in der Steiermark

Die Zusammenarbeit folgt dem Prinzip der Partnerschaft, d. h. die Gruppen, mit denen die SoL in Lateinamerika kooperiert, sind nicht Empfänger von Almosen, sondern Partner in langjährigen Projekten und Prozessen. Man kennt sich persönlich und im Laufe der Zeit wurde Vertrauen aufgebaut. Das Vorgehen anhand klar strukturierter Projektanträge gehört ebenso dazu wie die genaue Abrechnung der Projekte am

Ende der Laufzeit mit Zwischenberichten während der Projektlaufzeit. Aber auch in der Steiermark wurden und werden Partnerschaften eingegangen. Mit anderen steirischen Gruppen und Initiativen wurde die Guatemalaplattform Steiermark gegründet, die anlassbezogen Schwerpunkte setzt und gemeinsam Veranstaltungen durchführt. Seit zwanzig Jahren innovativ und initiativ. Das kontinuierliche Wachstum an Mitgliedern, Spendenaufkommen und betreuten Projekten wäre nicht möglich gewesen, ohne eine große Gruppe von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und die finanzielle Hilfe von Einzelpersonen, Gruppen und der öffentlichen Hand für die Anliegen der SoL. Frühzeitig wurden Aktivitäten gesetzt, die für



Im Hochland von Guatemala konnte die SoL gemeinsam mit dem Welthaus der Diözese Graz-Seckau und mit finanzieller Unterstützung durch das Land Steiermark Trinkwasserbrunnen und Latrinen errichtet.



Die Trinkwasserbrunnen verbessern die Lebensbedingungen der Kleinbauern erheblich.

entwicklungspolitische Gruppen neu waren oder neu sind:

- 1987 fand die erste große Benefizkunstausstellung in der Grazer Oper statt. Drei Wochen lang wurden Bilder zum Verkauf angeboten, deren Verkaufserlös von steirischen Künstlern zu 50 bis 100 % für die Projektarbeit der SoL übergeben wurden. Weitere Kunstausstellungen, Benefizkonzerte und ähnliche Aktivitäten folgten.
- Seit 1993 gibt es eine regelmäßig erscheinende Zeitung, die drei- bis viermal jährlich an Mitglieder und Interessierte verschickt wird und über die Projektarbeit der SoL informiert.
- 1995 wurde von den beiden Grafikern Georg Skerbitsch und Michael Rieper als ihr solidarischer Beitrag das Corporate Design der SoL entwickelt. Unverändert bis heute ist es ein Zeichen für die Qualität eines Entwurfs, der die Abkürzung des Vereinsnamens mit dem spanischen Begriff „sol“ für Sonne in Einklang bringt.
- Seit Anfang 1999 ist die SoL mit einer eigenen Homepage im Internet vertreten. Sie gehört damit zu den ersten Gruppen der entwicklungspolitischen Szene, die dieses Medium zu nutzen begannen. Die vielen Rückmeldungen und Anfragen um Projektarbeit zeigen, dass dieser Schritt richtig und richtungweisend war.
- Im Oktober 1999 wurde die Ausstellung „Reise nach Mittelamerika“ eröffnet, die die SoL initiierte und gemeinsam mit einem Dutzend steirischer entwicklungs-

politischer Organisationen organisierte. In drei Wochen besuchten fast 3.000 Personen diese Ausstellung, seit damals „tourt“ sie durch die Steiermark und wirft ein Licht auf die Lebenssituation „unserer Nachbarn des 21. Jahrhunderts“, wie es im Untertitel heißt.

- 2003/2004 konnte gemeinsam mit dem ORF Steiermark das Medienprojekt Guatemala realisiert werden, durch das über Fernsehen, Radio und Printmedien rund 6 Millionen Medienkontakte realisiert werden konnten. Damit wurde eine neue Dimension der Öffentlichkeit geschaffen, die untypisch und außerordentlich für eine Selbststeuerungsgruppe wie die Solidarität mit Lateinamerika ist.
 - Im März 2004 erhielt Sonja Perkić-Kreml, eine in Guatemala tätige junge Steirerin, den Menschenrechtspreis des Landes Steiermark. Sie ist der SoL seit Jahren verbunden und betreut in Guatemala Projekte der SoL.
 - 2005 wurde das zwanzigjährige Jubiläum begangen, in dessen Rahmen eine umfassende Dokumentation über die Arbeit der SoL erstellt wurde, eine Künstlergruppe um Klaus Schrefler mit der Plastik „INTINAHUI – Im Auge der Sonne“ ein kontinentübergreifendes Kunstprojekt diesem Anlass widmete und die zu Beginn angeführte Begegnung mit Freunden stattfand.
- Mehr als zwanzig Jahre gibt es die Solidarität mit Lateinamerika bereits in der Steiermark. Viele Gruppen werden in solch einer Zeit müde, manche beenden ihr Engagement. In der Solidarität mit Lateinamerika ist es einerseits gelungen, kontinuierlich zu wachsen und andererseits auch eine Verjüngung zu erzielen. Seit wenigen Monaten gibt es mit der „jungen SoL“ eine Gruppe von einem Dutzend jungen Leuten, die ein auf die Zielgruppe 18+ angepasstes Programm gestaltet. Unter dem Titel „Kaffeepause ...? Und wie fair ist dein Kaffee?“ fand im Mai



2006 vor dem RESOWI-Zentrum an der Universität Graz eine Fairtrade-Kaffeeverkostung statt, die großartig angenommen wurde (800 Tassen Kaffee wurden ausgeschenkt) und bei der ein mexikanischer Kaffeebauer von den Lebensbedingungen in seinem Land berichten konnte. Mit der monatlichen Veranstaltungsreihe „Bilder entwickeln! Unterwegs durch Mittelamerika – Ansichten und Einsichten“ wird nun ein weiterer Akzent seitens der jungen SoL gesetzt, um junge Menschen bei uns für die Lebenssituation in den Ländern des Südens zu sensibilisieren.

Hilfe zur Selbsthilfe und solidarisches Handeln als Entwicklungsziel

War die entwicklungspolitische „Szene“ vor zwanzig bis dreißig Jahren noch sehr stark von den Begriffen „Entwicklungshilfe“, „3. Welt“ und „Geld spenden“ geprägt, so hat sich dies bis heute geändert. Das Ziel der „Entwicklungszusammenarbeit“ ist die „Hilfe zur Selbsthilfe“, bei der die Projektpartner ihre Bedürfnisse definieren und dafür (finanzielle) Unterstützung erhalten. Bei uns in Europa kommt man von der „reinen“ Geldspende immer mehr weg und geht zum solidarischen Handeln über, bei dem der eigene Lebensstil hinterfragt und dahingehend angepasst wird, damit auch Menschen in anderen Teilen der Welt eine Lebensperspektive haben. Die Solidarität mit Lateinamerika hat sich darauf eingestellt und ist zuversichtlich, auch in Zukunft zu einer Entwicklung beitragen zu können, bei der Menschen in den Ländern des Südens die Entwicklung ihres Umfeldes selbst in die Hand nehmen.

Zahlen und Fakten zur SoL

- Vereinsgründung:** 1995
- Anzahl der Mitglieder:** mehr als 300
- Unterstützte Projekte:** mehr als 40 Projekte in neun Ländern
- Projektvolumen seit der Gründung:** rd. 1 Mio. €
- Inhaltliche Schwerpunkte:** Frauenprojekte, Bildungsprojekte, Gesundheitsprojekte
- Arbeitsprinzip:** Hilfe zur Selbsthilfe
- Projektkontrolle:** langjährige Zusammenarbeit mit verlässlichen Partnern, persönliche Projektbesuche in regelmäßigen Abständen